

Über den Umgang mit Gräbern einer Heil- und Pflegeanstalt

Von Regina Blume

„Leistet nichts. Zu schwach. Nicht einsatzfähig.“ Dieses Zitat ist der Titel eines Buches, das – wie der Untertitel dann mitteilt – die „Hintergründe zu den Gräbern ausländischer Patientinnen und Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg“ darlegt. Carola S. Rudnick verfasste die Schrift unter Mitwirkung zahlreicher Beiträger. Entstanden ist dieses Buch im Auftrag der „Euthanasie“ Gedenkstätte Lüneburg e.V. und wurde 2015 publiziert.

Im Geleitwort erfahren wir, wie es zu diesem Werk kam. Und es lohnt sich, diesen Anlass zur Kenntnis zu nehmen: „Im November 2010 erhielt der Bezirksverband Lüneburg-Stade des Volksbundes einen Grabnachforschungsantrag von einem Angehörigen eines Kindes mit dem Namen Heinrich, das 1943/44 in der Kinderfachabteilung der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg mutmaßlich dem NS-„Euthanasie“-Programm zum Opfer fiel. Die so einfache wie berechnete Frage des Angehörigen an den Volksbund lautete: Wenn den Gräbern von NS-Opfern nach dem Kriegsgräbergesetz das gleiche dauernde Ruherecht wie den Soldatengräbern zukomme, dann müsse in Lüneburg doch auch noch ein Grab von Heinrich existieren oder, falls in Vergessenheit geraten, sich wiederherstellen lassen.“

Das Grab von Heinrich fand sich jedoch nicht auf der Liste der öffentlich zu pflegenden Gräber des ehemaligen Anstaltsfriedhof. Damit hörten die unangenehmen Entdeckungen aber nicht auf. Die 297 Namen von Kindern und Jugendlichen aus dem Bestattungsbuch der Anstalt waren zwar vorhanden, jedoch fehlten die zugehörigen Gräber, denn sie waren eingeebnet und überbettet worden, was einen irreversiblen Vorgang darstellt. Als gesetzeskonform lässt sich das nicht bezeichnen, als menschenwürdig erst recht nicht. So also die Ausgangssituation für die Rechercharbeit, die Carola S. Rudnick durchführte.

In einem informativen, einleitenden Kapitel stellt die Autorin detailliert dar, welche Fehler, Versäumnisse und Verzögerungen bei der Anlage der Kriegsgräberstätte aufgetreten sind. Gräber, die ordnungsgemäß als Kriegsgräber hätten eingestuft werden müssen, wurden „vergessen“, nicht berücksichtigt. Besonders bei den Gräbern ausländischer Patientinnen und Patienten mangelte es offenbar an der gebotenen Sorgfalt. Beispielsweise wurden die Anstaltslisten nicht mit den standesamtlichen Unterlagen abgeglichen.

Aber Carola S. Rudnick verweist darauf, dass eine ganze Reihe von Krankenakten erhalten geblieben sind, so dass sich für etwa ein Drittel der Verstorbenen, Teilaspekte ihres Lebens und Leidens wie ein Puzzle zusammenfügen lassen. Wie so häufig bei ausländischen Namen sind

auch hier in den Notationen Fehler aufgetreten. Deshalb bietet das Buch eine in Lebensdaten und Namen korrigierte Liste und zollt damit den Toten Respekt.

Um die Patientengeschichten zu ordnen, wird nach den unterschiedlichen Todesursachen gefragt. Es gibt z. B. eine Gruppe von Patienten, die durch Nahrungsmangel und Erschöpfung gestorben sind, eine weitere, deren Todesursache mit TBC angegeben ist. Dann ist da noch die Gruppe der „vergessenen“ Gräber zu erwähnen, insbesondere auch die „vergessenen“ Kindergräber. In jedem dieser und weiterer Kapitel werden die individuellen Geschichten und Krankengeschichten erzählt, soweit sie rekonstruierbar sind. Und es sind bittere Geschichten.

Da es sich oftmals um ausländische Verstorbene handelt, drängt sich dem heutigen Leser die Frage auf: Wie geht unsere Gesellschaft mit Ausländern um, besonders mit Flüchtlingen? Auch über unseren Umgang mit Behinderten beginnt man bei der Lektüre nachzudenken.

Die Forschungsarbeit von Dr. Carola S. Rudnick konnte nur gelingen mit der engagierten Hilfe von 46 Auszubildenden der Schule für Pflegeberufe und der Krankenpflegeschule Lüneburg. Es ist ein sehr lesenswertes und verdienstvolles Buch mit vielen Photos und Abbildungen entstanden, das wieder einmal deutlich macht, dass die Geschichte immer noch und immer wieder direkt an uns heranreicht und von uns beachtet und bedacht werden will.

Carola S. Rudnick, »Leistet nichts. Zu Schwach. Nicht einsatzfähig.« Hintergründe zu den Gräbern ausländischer Patientinnen und Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg. Husum 2015.